

betrachtung durch naturwissenschaftliche Kausalerklärungen einleitet, schließt die Darstellung. Daß die Anmerkungen und Belege am Schluß zusammengefaßt werden, erschwert die Lektüre. G. S.

Gertrud Chappuzeau, Die Exegese von Hohelied 1, 2 a. b und 7 bei den Kirchenvätern von Hippolyt bis Bernhard, Jb. für Antike und Christentum 18 (1975) S. 90—143, vergleicht vor allem die entsprechenden Stellen bei den zwei im Titel Genannten und bei Origines, Ambrosius sowie Beda. G. S.

Charles P. Carlson, Justification in earlier Medieval Theology, The Hague 1975, Martinus Nijhoff, VIII u. 149 S., hfl. 35. — Der Vf. untersucht die paulinische Rechtfertigungslehre in ma. Römerbriefkommentaren vom Ambrosiaster (4. Jh.) bis Nikolaus von Lyra († 1349) und stellt fest, daß die Rechtfertigung bei ma. Theologen keine zentrale Rolle gespielt hat, wie bei den Reformatoren des 16. Jh., sondern seit dem 8. Jh. als Teil der Lehre von der Buße behandelt wurde. D. J.

John M. McCulloh, The Cult of Relics in the Letters and „Dialogues“ of Pope Gregory the Great: A Lexicographical Study, Traditio 32 (1976) S. 145—186, weist auf die in verschiedenen Briefen Gregors d. Gr. ausgesprochene Übung der Päpste im 6. Jh. hin, keine Partikel vom Körper eines Heiligen als Reliquie zu verschenken. D. J.

Deug-Su I, La festa della purificazione in Occidente (secoli IV—VIII), Studi medievali, serie terza, 15 (1974) S. 143—216. — Der 2. Februar, Mariä Lichtmeß, wurde im Osten unter Justinian offizieller Feiertag; im Abendland wird er erst unter Papst Sergius I. am Ende des 7. Jh. als solcher erwähnt. Der Vf. untersucht die Deutungen, die dieses Fest bei den kirchlichen Autoren von Origenes bis Beda und Ambrosius Autpertus erfuhr, und setzt sie in Beziehung zur Entwicklung der marianischen Theologie überhaupt. H. M. S.

Francesco Scorza Barcellona, La celebrazione dei Santi Innocenti nell'omiletica latina dei secoli IV—VI, Studi medievali, serie terza, 15 (1974) S. 705—767, gibt einen Überblick über Predigten des Weihnachtsfestkreises, die sich mit dem Tag der Unschuldigen Kindlein (28. Dezember) befassen, und analysiert die literarischen, exegetischen und paränetischen Motive, die in diesen Texten zur Sprache kommen. H. M. S.

Ernst Werner, Spiritualismus und heterodoxe Dialektik im 11. Jahrhundert, Jb. für Geschichte 13 (1975) S. 7—30, stellt in den Mittelpunkt seiner Überlegungen den rationalistischen Charakter sowohl der spiritualistischen Eucharistielehre Berengars von Tours als auch der nominalistischen Trinitätsauffassung Roscelins und sieht eine gemeinsame soziale Wurzel von heterodoxem Rationalismus und gnostischem Spiritualismus: das Städtebürgertum, das mit seinem Leistungswillen die überkommenen Bindungen sprengte und intuitiv zu Empirie, Exaktheit und Rationalismus tendierte — einem Denkstil, der auch Berengar und Roscelin auszeichnet. Wolfgang Kirsch

Peter Abelard. Proceedings of the International Conference Louvain May 10—12, 1971, edited by E. M. Buytaert (Mediaevalia Lovaniensia, Series 1, Studia 2) Leuven — The Hague 1974, University Press — Martinus Nijhoff, 181 S., — enthält u. a. folgende Vorträge: L. Engels, Abélard écrivain (S. 12—37), weist auf Abälards Fähigkeit hin, durch Wiederholungen von Gedanken in verschiedenen Schriften seine Ideen mit größter Emphase vorzubringen. Nützlich ist auch die in Form einer Präteritio gebrachte Auf-